

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **111/112 (1938)**

Heft 26

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lich entfernte Verwandtschaft mit der von Steiner gefundenen Lösung aufweisen. Die Beurteilung des Entwurfes Egenders durch das Preisgericht ist bereits abgedruckt auf S. 44 lfd. Bds. (am 23. Juli).

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 34 507

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Sektion Bern

Mitgliederversammlung vom 18. Nov. 1938.

Anwesend 72 Mitglieder, Vorsitz Arch. W. Wittwer. Es werden gemäss Beschluss der letzten a. o. H. V. die Namen der sich für den Eintritt in den S. I. A. interessierenden Herren bekanntgegeben: Arch. Frey, Arch. Beyeler, Ing. Bazzi. Anschliessend an die Mitteilungen erteilt der Präsident das Wort an Ing. E. Schnitter aus Rotterdam über

Druckluftgründungen.

Der Referent behandelt folgende Beispiele: Ostmole Dünkirchen, Wassertunnel Dublin, Autotunnel Rotterdam (Lüftungsgebäude). Die Ausführungen werden in sehr schöner Weise durch Lichtbilder und Film ergänzt. (Eine Abhandlung über die Ostmole Dünkirchen, sowie über den Wassertunnel Dublin ist in der «SBZ» erschienen, eine Publikation über den Autotunnel Rotterdam ist in Vorbereitung. Es sei auf diese Artikel verwiesen.)

Der Präsident verdankt das ausgezeichnete Referat und beglückwünscht den Referenten zu seinen Werken. An der Diskussion beteiligen sich Ing. K. Egli, Ing. D. Mousson, Ing. H. Roth, Ing. M. Besso.

Schluss der Sitzung 23.50. Der Protokollführer: H. Dx.

S. I. A. Sektion Waldstätte

Jahresbericht vom 28. Okt. 1937 bis 1. Okt. 1938

1. Mitgliederbestand am 28. Oktober 1937 150, Eintritte 8, gestorben 3, ausgetreten 1, somit Bestand am 1. Oktober 1938 154. Davon sind: 41 Architekten, 51 Bauingenieure, 18 Elektroingenieure, 34 Maschineningenieure und 10 Kulturingenieure, Chemiker usw.

Neu eingetreten sind: Architekt Fehlmann und die Ingenieure Schindler, Grünenfelder, Gloor, Purtschert, Lalive, Blankart und Geologe Dr. Kopp. Gestorben sind die Ingenieure E. Wicki, W. Munzinger und Dr. H. Wegener.

2. Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

28. Okt.: Generalversammlung.
11. Nov.: Direktor H. Frymann: Die Umbauarbeiten in den Anlagen des E. W. Luzern-Engelberg.
25. Nov.: Ingenieur Ed. Gruner: Transiranische Bahn.
16. Dez.: Prof. Dr. L. Birchler: Parthenon, Pantheon, Hagia Sofia — ein kunstgeschichtlicher Vergleich.
13. Jan.: Ingenieur W. Pfeiffer: Schallisolierung in Theorie und Praxis.
27. Jan.: Architekt Hans Schmidt: Entwicklungstendenzen der Architektur in Russland.
10. Febr.: Prof. Dr. P. Scherrer: Kosmische Ultrastrahlung.
3. März: Prof. Dr. M. Roß: Versuche und Erfahrungen an Eisenbetonbauten in der Schweiz 1924 bis 1937.
17. März: Kantonsingenieur Enzmann: Zentralschweizerische Strassenverkehrsfragen.
31. März: Architekt A. Meili: Stand der Bauarbeiten für die Landesausstellung.
14. April: Baudirektor L. Schwegler: Die Seeabflussregulierung des Vierwaldstättersees.
23. April: Besuch der Eternitwerke Niederurnen.
25. Mai: Zusammenkunft mit Damen auf dem Bürgenstock.
24. Sept.: Besichtigung der Bauten der Landesausstellung. Der durchschnittliche Besuch der Sitzungen betrug 47.

Der Vorstand hat in 11 Sitzungen und einer Anzahl sonstiger Besprechungen alle laufenden Geschäfte behandelt und vorbereitet. Es kamen vielfach Berufsfragen im engern Sinne zur Behandlung, sowie Interventionen bei Konkurrenzausschreibungen, die nicht den Wettbewerbsbedingungen des S. I. A. entsprachen. In Landgemeinden hält es immer noch schwer, unsern Vorschriften zum Durchbruch zu verhelfen. Wir mußten uns auch dafür verwenden, damit von eidgenössischen Amtsstellen nicht S. I. A.-Mitglieder gegenüber weniger geeigneten Bewerbern bei Erteilung von Projektierungsaufträgen zurückgestellt wurden.

Eine Anzahl städtischer Baufragen gab uns Anlass zu Besprechungen mit der Baudirektion. Zur Frage der Bebauung des Bellerive-Areals haben wir in einer Eingabe an die städtischen Behörden Stellung genommen. Der bisherige Verkauf der Bauparzellen hat unserer Auffassung Recht gegeben, dass die einzelnen Abschnitte nicht klein, sondern möglichst gross gemacht werden sollen. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, die einzigartige Schönheit dieses Gebietes nicht zu beeinträchtigen. Die Verwertung des alten Kasernenareals, der Bau eines kantonalen Bibliothekgebäudes, sowie die Projekte für die neue

städtische Festhalle haben den Vorstand zur teilweisen Abklärung dieser Fragen veranlasst.

Eine Konkurrenzausschreibung der protestantischen Kirchengemeinde Luzern hat nachträglich zur gerichtlichen Abklärung der Auslegung unserer Wettbewerbsvorschriften geführt; das Urteil entspricht vollständig der Auffassung des S. I. A.

Eine Anzahl unserer Architekten hatte mit dem Schreinermeisterverband eine Besprechung über Spezialfragen betreffend Offerteneinholung und Arbeitsvergebungen. Aehnliche Verhandlungen sind vom Städtischen Gewerbeverband angekündigt worden. Mit den zuständigen kantonalen Instanzen haben wir in zwangloser Art Fühlung genommen, damit bei der Ausarbeitung von Baugesetzen für Landgemeinden nebst den rechtlichen Vorschriften auch die technischen Begehren in genügender Weise berücksichtigt werden. An der im Gewerbemuseum untergebrachten Ausstellung «Das Holz» hat sich der S. I. A. mit einem unserer Kasse angemessenen Beitrag beteiligt.

Für die kürzlich vom Aktionskomitee für die linksufrige Vierwaldstätterseeherausgegebene Propagandabroschüre haben wir als Unterstützung dieser Bestrebungen unsere Unterschrift zur Verfügung gestellt.

Luzern, den 9. November 1938.

Der Präsident: A. Rölli.

S. I. A. Technischer Verein Winterthur

Veranstaltung vom 11. November 1938.

Im vollbesetzten Saal des Stadtkasino sprach auf Einladung des Technischen Vereins Prof. Dr. h. c. G. Stepanow (Rom-Capri) über

Römische Architektur.

Der Referent, dessen letztjähriger Vortrag im gleichen Kreise über griechische Architektur noch in bester Erinnerung steht, verstand es in ausgezeichneter Weise, die typischen Merkmale der römischen Architektur hervorzuheben. Von grossem Einfluss auf die römische Baukunst war die etruskische Baukunst, deren fortgeschrittene Entwicklung an Hand ausgezeichneter Lichtbilder nachgewiesen wurde. Besonders entwickelt war die etruskische Grabmalkunst; den Verstorbenen wurden ihre Grabkammern mit allen Gegenständen ausgestattet, die sie zum Leben brauchten. Das Atrium, der Hauptraum der römischen Häuser, entspricht in seiner Raumgestaltung den etruskischen Grabkammern. Neben dem rätselhaften Volke der Etrusker, dessen Schrift die Gelehrten bis heute trotz aller Bemühungen noch nicht zu entziffern vermögen, beeinflusste die griechische Baukunst weitgehend die römische, indem die an den Mittelmeerküsten niedergelassenen hellenischen Kolonisten die Römer mit griechischer Architektur bekannt machten. Trotz grosser äusserer Uebereinstimmung zwischen griechischer und römischer Baukunst betonte der Vortragende, dass die beiden Architekturen ihrem Wesen nach verschieden sind. Während die griechische Architektur Sakralcharakter hat und den Hauptakzent auf die Fassadengestaltung legte, lag die profane Architektur dem aufs Nützlich gerichteten Sinn der Römer näher. Seine Prachtbauten verdankte Rom zur Hauptsache den Kaisern. Der durch seine Grausamkeit sprichwörtlich gewordene Kaiser Nero war besonders baulustig; unter seiner Regierung entstand u. a. das mit märchenhaftem Luxus ausgestattete «Goldene Haus». Einen Begriff antiker Wohnkultur vermitteln die imposanten Bauruinen von Miethäusern aus der römischen Hafenstadt Ostia. Diese Wohnungen waren aufs modernste mit Zentralheizung versehen und wurden, wie heute, samt Heizung vermietet.

Wie weit die Bogen- und Gewölbe-Technik bei den Römern entwickelt wurde, beweisen die Caracalla-Thermen in Rom, deren Ueberreste heute noch einen gewaltigen Eindruck von den prachtvollen Hallenbauten hinterlassen. Auch ausserhalb Roms zeugen Aquädukte von der hochentwickelten römischen Baukunst, die das Schöne mit dem Zweckmässigen zu verbinden weiss. Besonders bemerkenswert ist in dieser Hinsicht der Aquädukt von Segovia (Spanien), der heute noch als Wasserleitung dient.

Auch die römische Architektur hat in ihren Formen Wandlungen durchgemacht; die einfache klassische Linienführung der früheren Kaiserzeit wurde später durch einen an den Barock erinnernden Formenreichtum abgelöst. Mit der Feststellung, dass diese Architektur-Entwicklung zur byzantinischen Baukunst überleitet, schloss Prof. Stepanow sein sowohl formal als inhaltlich gleich vollendetes Referat. Seine Ausführungen wurden ihm vom Vorsitzenden, Dir. H. Wachter, lebhaft verdankt, und allgemein wurde der Wunsch laut, Professor Stepanow nächstes Jahr wieder sprechen zu hören.

W. Sch.

An unsere Abonnenten

Wie üblich, laden wir Sie hiermit zur Erneuerung Ihres Abonnements ein. In der Schweiz kann der Betrag ganzjährig, halbjährlich oder vierteljährlich durch Postcheckeinzahlung beglichen werden; bis 10. Januar 1939 nicht bezahlte Abonnementsbeträge werden wir durch Nachnahmekarte erheben. Unsere ausländischen Abonnenten wollen den Betrag auf die ihnen am besten passende Weise entrichten; in Zweifelsfällen hierüber (Devisenschwierigkeiten) geben wir gerne Auskunft. Zürich, Dianastr. 5, Postcheckkonto VIII/6110.

SCHWEIZERISCHE BAUZEITUNG